

**Gemeinsame Internationale Kommission für den theologischen Dialog  
zwischen der Römisch-Katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche**

**14. Vollversammlung**

Chieti, Italien, 16.-21. September 2016

COMMUNIQUÉ

Das 14. Treffen der Gemeinsamen Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen der Römisch-Katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche wurde vom 16. bis 21. September 2016 in Villa Maria, Francavilla al Mare (Chieti), abgehalten. Großzügiger Gastgeber des Treffens war Seine Exzellenz Bruno Forte, Erzbischof von Chieti-Vasto, ein Mitglied der Kommission, mit der Unterstützung der Italienischen Bischofskonferenz.

Alle orthodoxen Kirchen mit Ausnahme des Patriarchats Bulgarien waren vertreten, nämlich das Ökumenische Patriarchat, das Patriarchat von Alexandrien, das Patriarchat von Antiochien, das Patriarchat von Jerusalem, das Patriarchat von Moskau, das Patriarchat von Serbien, das Patriarchat von Rumänien, das Patriarchat von Georgien, die Kirche von Zypern, die Kirche von Griechenland, die Kirche von Polen, die Kirche von Albanien und die Kirche von Tschechien und der Slowakei. Eine entsprechende (26) Zahl von katholischen Teilnehmern aus verschiedenen Ländern war anwesend.

Die Kommission arbeitete unter der Leitung ihrer beiden Ko-Präsidenten, Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, und Erzbischof Job von Telmessos vom Ökumenischen Patriarchat, unterstützt von den Ko-Sekretären Metropolit Gennadios von Sassima (Ökumenisches Patriarchat) und Msgr. Andrea Palmieri (Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen). Seit der letzten Vollversammlung ersetzte Erzbischof Job Metropolit Ioannis Zizioulas, der sich aus gesundheitlichen Gründen zurückgezogen hat. Die Kommission drückte Metropolit Ioannis Zizioulas ihre tiefe Dankbarkeit für seine langjährige und engagierte Führung der Kommission als Ko-Präsident aus.

Bei der Eröffnungssitzung am Freitag, 16. September, wurde die Kommission herzlich willkommen geheißen vom Gastgeber Erzbischof Bruno Forte und vom Bürgermeister von Francavilla al Mare, Herrn Antonio Luciani.

Die beiden Ko-Präsidenten drückten ihre Dankbarkeit für die Gastfreundschaft der Erzdiözese aus und betonten den Willen, den Weg zur Einheit der Kirchen fortzusetzen, um das christliche Zeugnis in der Welt zu stärken und die heilende Botschaft des Evangeliums der leidenden Menschheit zu bringen.

Am Samstag, 17. September, feierten die katholischen Mitglieder in der Kathedrale des hl. Justinus von Chieti unter dem Vorsitz von Kardinal Kurt Koch in Anwesenheit der orthodoxen Mitglieder und vielen lokalen Autoritäten und Menschen aus der Region. Sie wurden später vom Bürgermeister von Chieti, Herrn Umberto di Primio, im Stadttheater begrüßt, wo sie die Aufführung des traditionellen "Miserere" von Selecchy durch den Chor der "Sacro Monte dei Morti" Bruderschaft besuchten. Danach wurden sie im Palazzo del Governo vom Präfekt Dr. Antonio Corona empfangen, wo der Gouverneur der Abruzzen Hon. Luciano D'Alfonso ein Abendessen gab.

Am Sonntag, 18. September, feierten die orthodoxen Mitglieder die Göttliche Liturgie am Heiligtum von Manoppello, wo die kostbare Reliquie vom Heiligen Antlitz aufbewahrt wird. Die Liturgie wurde von Erzbischof Job von Telmessos mit den Konzelebranten S. E. Bischof Ilia von Philomelion (Albanien) und S.E. Georgios von Michalovce und Košice (Kirche Tschechiens und der Slowakei) in Anwesenheit der katholischen Mitglieder gefeiert. Bei der göttlichen Liturgie waren eine große Zahl Gläubiger aus der lokalen orthodoxen Pfarrei sowie zahlreiche katholische Gläubige anwesend. Die Kapuziner, die Hüter des Heiligtums, gaben ein Mittagessen und schenkten jedem Teilnehmer ein Andenken an den Besuch.

Im Nachmittag besuchte die Kommission die Kirche Santa Maria Maggiore in Vasto, wo sie die Reliquie des Heiligen Dorns verehrten. Sie besuchten die Konkathedrale San Giuseppe und verneigten sich vor dem verehrten Triptychon der hl. Jungfrau, des hl. Nikolaus von Bari und der hl. Katharina von Alexandrien, das im 14. Jahrhundert gemalt wurde und albanischer Herkunft ist. Bei verschiedenen Gelegenheiten wurde das Gebiet von Chieti-Vasto als eine Brücke zwischen den beiden Küsten der Adria und den beiden Traditionen von Ost und West beschrieben. Die Kommission besuchte darauf das historische Kloster San Giovanni in Venere, eine Benediktinerabtei aus dem 13. Jahrhundert, für die jetzt die Passionistenpatres Sorge tragen. Diese Besuche boten den Teilnehmern eine aufschlussreiche Erfahrung von der tiefgehenden Frömmigkeit der Menschen in der Erzdiözese und ihrer Bindung an die Kirche und ihren Erzbischof.

Am ersten Tag der Versammlung trafen sich wie üblich die römisch-katholischen und orthodoxen Mitglieder getrennt, um ihre Arbeit zu koordinieren. Die Kommission traf sich dann in der gemeinsamen Sitzung, um den Amman-Text über die Ausübung von Synodalität und Primat im ersten Jahrtausend zu überprüfen, der vom Drafting Committee im Juni 2015 überarbeitet und vom Gemeinsamen Koordinationskomitee im September 2015 weiter überarbeitet wurde. Eine erste Lesung des Textes erbrachte zahlreiche vorgeschlagene Verbesserungen und Überarbeitungen, die dann von einem Drafting Committee aus drei orthodoxen und drei katholischen Mitgliedern ausgearbeitet wurden. Dieser überarbeitete Text wurde dann der Vollversammlung überreicht, die ihn detailliert diskutierte und eine Einigung über das Dokument mit dem Titel "Synodalität und Primat im ersten Jahrtausend. Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis im Dienst an der Einheit der Kirche" erzielte. Die Delegation des georgischen Patriarchats war mit einigen Paragraphen des Dokuments nicht einverstanden.

Die Diskussion konzentrierte sich auf die Bedeutung und Verflochtenheit von Synodalität und Primat in der Geschichte der Kirche im ersten Jahrtausend in den vielfältigen und wechselnden Situationen in Ost und West. Auch wenn Verschiedenheit in der Erfahrung der Kirche zu erkennen ist, so bestätigte die Kommission die Kontinuität theologischer, kanonischer und liturgischer Prinzipien, die ein Band der *Communio* zwischen Ost und West darstellten. Dieses gemeinsame Verständnis ist der Bezugspunkt und eine mächtige Quelle der Inspiration für Katholiken und Orthodoxen, wenn sie heute versuchen, die volle *Communio* wiederherzustellen. Auf dieser Grundlage müssen beide überlegen, wie Synodalität, Primat und deren Verflochtenheit miteinander heute und in der Zukunft verstanden und ausgeübt werden kann.

Bei der Diskussion über die Zukunft des Dialogs einigte sich die Kommission darauf, dass das Koordinationskomitee sich nächstes Jahr treffen wird, um eine Entscheidung zu treffen über das Thema und die Fragen, die weiter im Dialog erarbeitet werden sollen.

Während dieser Tage beteten die Mitglieder der Kommission oft für die leidende Bevölkerung im Nahen Osten, wo viele der anwesenden Kirchen ihre Wurzeln haben, wie auch für die in Europa und anderen Teilen der Welt. Das Martyrium und die Entführung vieler Menschen, wie von Metropolit Pavlos von Aleppo, einem Mitglied dieser Kommission, und von Metropolit Yohanna Ibrahim von Aleppo, wurde stark empfunden als ein Zeugnis für die tiefgreifende Einheit aller Christen und als ein Ansporn, noch mehr für einen Fortschritt auf dem Weg zur vollen *Communio* unter den Kirchen zu arbeiten.

Die Mitglieder der Gemeinsamen Kommission schätzten sehr die großzügige Gastfreundschaft der gastgebenden Kirche und den Geist der Freundschaft und Solidarität aller Anwesenden. Sie vertrauen darauf, dass ihre Arbeit beitragen wird, den Tag zu beschleunigen, wenn das Gebet Jesu beim letzten Abendmahl, "dass alle eins seien", erfüllt sein wird. Sie bitten alle Gläubigen für dieses Anliegen zu beten.